

Ungleichbewertungen von unterschiedlichen Lerngruppen/Ethnien/Geschlechtern... wie kommt's?

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Mai 2019 13:39

[Zitat von Meike.](#)


...vor allem wenn die Lehrkräfte noch wenig Erfahrung hatten

...

Bei dieser Studie handelte es sich aber um Studierende und nicht um Lehrkräfte. Auch in vielen anderen Studien wird gesagt, dass erfahrene Lehrkräfte da weniger "belastet" abschneiden.

Also bedeutet das, dass Menschen anerzogene Vorurteile haben (von denen ich übrigens auch keinen für völlig befreit halte), in der Ausbildung aber im Idealfall lernen, was Operatoren sind, was ein Erwartungshorizont... kurz: wie man halbwegs objektiv bewertet.

Zum Mädchen-Jungen-Ding hörte ich neulich die Ansicht, dass weniger die Bewertungsart als das Trennen nach Geschlecht Vorteile für die Leistung erbrächte. Im Bericht ging es um Mädchenschulen und Naturwissenschaften, ich könnte mir aber auch vorstellen, dass der eine oder andere Junge unbefangener wäre in gleichgeschlechtlichen Gruppen. Ist aber eine reine Hören-Sagen-Vermutung und in Zeiten von drittem Geschlecht eh nicht mehr auszudiskutieren...

Ich gebe übrigens tendenziell eher zu gute als zu schlechte Noten. Jemand der sich Mühe gibt aber wirklich nichts kapiert und mich dann hoffnungsvoll anblickt, ob er eine 2 kriegen kann... Ohje, wie soll ich da sagen, deine Leistung war ne glatte 6? Sie empfinden schlechte Noten oft als Abwertung, für gute bedanken sie sich. Als gäbe ich dem ne 1, den ich am meisten mag und dem eine 5, den ich nicht leiden kann 🙄 Wenn einer aber komplett verweigert und sich zusätzlich aufführt wie ein Ochse, dann geht die 6 leichter von der Hand  Nun ist an der Förderschule pädagogisch sowieso alles möglich, heißt im Zweifel "individueller Fortschritt" oder so. Aber einer ganzen Berufsschulklasse eine 6 einzutragen bedarf schon Mutes.